

Dominika Jerkic, Berlin

Was ist zeitgenössische Philosophie?, oder: die Logik von Spekulation und Negation

Der Begriff „Zeitgenössisch“ ist eine Kategorie, welche aus einer gewissen Distanz eine gegebene Mannigfaltigkeit betrachtet, und dabei Vergangenheit und Gegenwart im Blick hat. Philosophie ist die Ermöglichung des Denkens an sich und die Akzeptanz der Gedanken, welche sich außerhalb des Denkens realisieren. Das Denken realisiert sich permanent außerhalb seiner selbst und bildet die Welt. Philosophie nimmt somit das Artifizielle in die Denkprozesse auf – und das Denken selbst ist Praxis der Hervorbringung des Artifizialen. Zeitgenössische Philosophie ruht auf dem Fundament des Unhierarchischen. Dieses Ideal des Unhierarchischen, in dem es nicht eine Wahrheit gibt, sondern mehrere oder auch keine, steht im Gegensatz zu Hegels Ideal der Auflösung zu dem Einen hin und der Idee in ihren Bestimmungen und damit dem Anspruch Wahrheit als das Ganze zu fassen. Muss man damit, wenn der Anspruch besteht zeitgenössische Philosophie zu betreiben, abrücken von Hegel? Oder versteht nicht auch Hegel die Eine Wahrheit als Frage und Resultat des wirklich interessanten oder des Wesentlichen. Das wesentlich interessante wird in diesem Beitrag verstanden als Linie, die aus der Akzeptanz der generierten Substanz¹ – der Welt – hinausführt zu Etwas.

Die eigentliche Philosophie ist System² und beginnt mit einem rationalen Akt. Der Blick nach vorn, aus den gegebenen Zuständen heraus, ist das Zentrale und wird vor allem dann relevant, wenn Entscheidungen getroffen werden müssen, die einen weiteren Verlauf bestimmen sollen. Die erste Entscheidung hier ist zunächst die Anerkennung des Gegebenen. Das Gegebene ist die weltliche

¹ „Wir wollen zu diesem Behuf selbst nur den Spinozismus vornehmen, die Philosophie, in welcher Gott nur als *Substanz* und nicht als Subjekt und Geist bestimmt wird. Dieser Unterschied betrifft die Bestimmung der Einheit [...] daß nach derselben *Alles eins und dasselbe*, [...] die schlechtesten Weisen der Einheit sind, von welchen in speculativer Philosophie die Rede nicht seyn [...] kann.“ G. W. F. Hegel, *Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften im Grundrisse (1830)*, Düsseldorf 1992, 11.

² „Der freie und wahrhafte Gedanke ist in sich *concret*, und so ist er *Idee*, und in seiner ganzen Allgemeinheit *die Idee* oder *das Absolute*. Die Wissenschaft desselben ist wesentlich *System*, weil das Wahre als *concret* nur als sich in sich entfaltend und in Einheit zusammennehmend und haltend, d. i. als *Totalität* ist.“ Ebd., 56.